Abend-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

Alle Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung — ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Montag, 7. September	Nr. 1167

Nürnberg in jeder Hinsicht gerüstet.

Nürnberg, 7. September. Am Tage vor der feierlichen Eröffnung des Reichsparteitages in Nürnberg 1936 ließ sich der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. Ley, der in diesem Jahre die umfangreichen Vorarbeiten selber geleitet hatte, noch einmal einen abschließenden Bericht von allen Referenten über den Stand der Arbeiten geben. Uebereinstimmend wurde ihm gemeldet, daß Nürnberg in jeder Hinsicht für die kommenden Tage gerüstet ist. Einige Einzelheiten, die noch zu erledigen sind, werden im Laufe des heutigen Tages vollendet; die kameradschaftliche Zusammenarbeit der vielen verschiedenen Dienststellen hat manche zutage getretenen Schwierigkeiten mühelos beseitigen können. Dr. Ley dankte allen beteiligten Parteigenossen für ihren erfolgreichen Einsatz, der zum Gelingen der großen Tage wesentlich beitragen wird.

Am diesjährigen Parteitag nehmen zum erstenmal auch die zur Ausbildung auf den Ordensburgen ausgesuchten Parteigenossen teil. Die Männer der Ordensburg Vogelsang trafen am Montag auf Lastkraftwagen in Nürnberg ein und marschierten unter Vorantritt von Spielmannszug und Musikkapelle hinter ihrer eigenen Fahne nach der Meldung durch Hauptamtsleiter Gohdes in Sechserreihen an Organisationsleiter Dr. Ley vorbei. Sie machten in Haltung und Stimmung einen vorzüglichen Eindruck und wurden von der Nürnberger Bevölkerung freundlich begrüßt.

Deutschlands Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern.

Berlin, 7. September. Die in den spanischen Gewässern befindlichen deutschen Seestreitkräfte verteilen sich z. Zt. wie folgt:

Nordgruppe: Kreuzer „Leipzig" in See bei Ferrol, Torpedoboot „Wolf" auf dem Marsche nach Santander, Torpedoboot „Jaguar" in Portugalese.

Südgruppe: Kreuzer „Nürnberg" mit dem VAdm. an Bord in See bei Ibuelua, Panzerschiff „Graf Spee" und Torpedoboot „Möwe" in Barcelona, die Torpedoboote „Falke" auf Alicante Reede, „Greif" in Gibraltar und „Kondor" in See im Golf von Genua.

Die Torpedoboote „Iltis" und „Tiger" von der 3. Torpedobootsflottille sind am Montag vormittag zur Ablösung der an der spanischen Mittelmeerküste tätigen Torpedoboote „Kondor" und „Möwe" aus Wilhelmshaven ausgelaufen. Nach erfolgter Ablösung werden die beiden letztgenannten Boote den Rückmarsch antreten und gegen Mitte des Monats in der Heimat eintreffen.

3. Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht.

Berlin, 7. September. Der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Hans Frank, hat die 3. Jahrestagung der Akademie auf die Zeit vom 22. bis 24. Oktober d. J. in München festgesetzt. Im Rahmen der Veranstaltung wird die Grundsteinlegung zum Haus des deutschen Rechts stattfinden. Die wissenschaftlichen Vorträge werden von den hervorragendsten Sachkennern des In- und Auslandes gehalten. Eine große Ausstellung: „Das Recht", die einen Gesamtüberblick über die Rechtsaufgaben des Nationalsozialismus, die Rechtsordnungen, Gesetze und nationale Arbeit, wie auch eine geschichtliche Schau der Rechtsdisziplinen in den verschiedenen Ländern zeigen wird, soll den Volksgenossen zugänglich gemacht werden, um damit die Volksnähe des nationalsozialistischen Rechts aufzuzeigen. Es steht zu erwarten, daß nach den bereits heute schon vorliegenden Anmeldungen hervorragender Vertreter des In- und Auslandes die 3. Jahrestagung der Akademie sich würdig den vorhergehenden Tagungen anreihen wird.

LZ „Hindenburg" über Lissabon.

Lissabon, 7. September. Das Luftschiff „Hindenburg" überflog, von Südamerika kommend, am Montag um 12 Uhr 30 die Stadt Lissabon. Auf Straßen und Dächern standen zahlreiche Menschen, die das deutsche Luftschiff, das zum erstenmal Lissabon berührte, begrüßten. Auf dem Flugplatz Alberca wurde von dem Luftschiff Post abgeworfen, die mit einem Sonderflugzeug der Lufthansa nach Deutschland weiterbefördert wurde.

„Gerechtigkeit für das neue Deutschland."

London, 7. September. Sunday Chronicle bringt eine Betrachtung von Beverley Nichols, die schreibt, er sei nach Deutschland gegangen, weil er die Vermutung gehabt habe, daß Deutschland in der britischen Presse nicht gut behandelt werde, daß die ganze Propaganda einseitig sei, und daß all die großen Leistungen unter dem nationalsozialistischen Regime vergessen worden seien.

Nach einer Untersuchung während eines ganzen Monats habe sich diese Vermutung zur bestimmten Ueberzeugung verdichtet, wobei diese Untersuchung sich nicht nur auf die nationalsozialistischen Büros oder auf konventionelle Unterhaltungen erstreckt habe, sondern im Verkehr mit Deutschen aller Art und Klassen, nicht nur Nazis, vorgenommen worden sei.

Zunächst hätten nur sehr wenige Engländer eine schwache Vorstellung von der Stärke des neuen Deutschland, nicht etwa der militärischen, sondern der moralischen. Hier handele es sich um eine geeinte Nation, wie sie noch niemals bestanden habe. Hinweise britischer Zeitungen über verborgene Unzufriedenheit müsse man nicht glauben. Die deutsche Einigkeit würde schrecklich sein, wenn sie nach Krieg trachtete. Doch könne ganz allgemein gesagt werden, daß Deutschland nicht nach Krieg trachte. Der Verfasser erwähnt dann, daß seine jetzigen Bemerkungen vielleicht wie ein Verrat an den von ihm bisher befürworteten Grundsätzen klingen mögen. „Ich kann nichts dafür", so sagt er, „es ist im neuen Deutschland so viel Schönes und Großartiges, die ganze Zeit über ist man aber in England gelehrt worden, zu glauben, daß die Deutschen eine Nation von wilden Tieren seien, die ihre Zeit damit zubringen, Juden zu rösten und ihren Säuglingen beizubringen, wie man das Gewehr präsentiert. Das ist einfach nicht wahr."

Die Deutschen seien zwar, so meint der Verfasser, „nicht taktvoll", aber sie seien auf dem richtigen Wege, und es würde die größte Tragödie für die Welt sein, wenn das dauernde Gemörgele in der britischen Presse das britische Volk überzeugen sollte, daß die Deutschen seine Feinde seien, während sie in Wirklichkeit seine Freunde seien.

Lloyd George sei jetzt das erstemal seit 1914 in Deutschland. Hoffentlich werde er jenes Land so sehen, wie es der Verfasser gesehen habe. Heute repräsentiere Hitler die deutsche Seele. „Gebe Gott, daß wir nicht versuchen, ihn zu betrügen, wie wir sein Land betrogen haben."

Der Verfasser erwähnt dann, daß ihm zwei kleine Jungen aus Braunschweig aus ihrer Schule erzählten, wo sie gelernt hätten, daß Englisch eine Weltsprache sei, daß Indien zu Großbritannien gehöre, daß Oliver Cromwell ein großer englischer Held und daß der englische König ein großer „Gentleman" sei.

Ministerrat in Paris: Frankreich rüstet auf!

Paris, 7. September. Im Ministerrat, der am Montag vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysée zusammengetreten war, gab Außenminister Delbos zunächst einen Bericht über die auswärtige Lage. Auf Vorschlag des Kriegsministers Daladier beschloß der Ministerrat, eine Gesetzesvorlage einzubringen, die die nationale Verteidigung verstärken soll, und zwar durch eine Verbesserung und Vermehrung des Kriegsmaterials für das Heer und die Luftwaffe sowie für die Kriegsmarine, die Einrichtung eines „Spezialisten"-Korps, die Erhöhung der Zahl der Berufssoldaten und den Ausbau der Verteidigungsmittel insbesondere gegen Tanks und Panzerwagen. Der erste Abschnitt dieses Programms für 1937 beläuft sich auf 4200 Millionen Franken.

Die Regierung weist jedoch, so heißt es in dem Sitzungsbericht, indem sie diese Maßnahmen für die Sicherheit Frankreichs angesichts der gegenwärtigen Lage Europas ergreift, erneut auf die Gefahren hin, die die fortgesetzte Steigerung der militärischen Lasten der Völker bedeuten könnten. Die französische Regierung bestätige ihren Entschluß, im Laufe der kommenden internationalen Versammlungen in Genf nochmals zu versuchen, zu erreichen mit dem Ziel, eine allgemeine Konferenz für die Begrenzung, die überwachte Verminderung und die Einschränkung der Rüstungen herbeizuführen.

Der Marineminister hat dem Präsidenten der Republik ein Gesetz zur Unterzeichnung unterbreitet, das ihn bevollmächtigt, bis zum 31. Dezember 1936 einen Kredit von 600 Millionen Franken zu verwenden für Schiffsbauten, zur Beschaffung von Marineartillerie, von Flugzeugen für die Marine und zu Arbeiten in den Kriegshäfen.

Der Unterstaatssekretär im Außenministerium Vienot hat den Ministerrat von dem französisch-syrischen Freundschaftsvertrag Kenntnis gegeben. Dieser Vertrag bildet den ersten der beiden vorgesehenen Verträge, die dem französischen Mandat über die Orientstaaten ein Ende setzen, indem sie Syrien und Libanon die Unabhängigkeit geben.

Viennot wurde vom Ministerrat bevollmächtigt, den Vertrag zu unterzeichnen.

Kolonialminister Mautet setzte den Ministerrat in Kenntnis über gewisse Zwischenfälle, die sich in verschiedenen Gegenden der französischen Kolonien ereignet haben. Der Rat billigte die Vorschläge des Kolonialministers.

Schließlich beschloß der Ministerrat, den Handelsminister Bastid zu beauftragen, die französische Regierung auf der Warschauer Messe zu vertreten, zu der der Bastid von seinem polnischen Kollegen eine Einladung erhalten hat.

Die Rede Blums vom Ministerrat gebilligt.

Paris, 7. September. Wie nachträglich zu dem Ministerrat, der am Montag vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysée stattfand, verlautet, haben der Innenminister, der Arbeitsminister und der Finanzminister an ihm nicht teilgenommen. Einstimmig wurde von den Ministern die Rede, die Ministerpräsident Blum am Sonntag abend im Stadtpark gehalten hat, gebilligt; namentlich die Haltung Frankreichs im spanischen Bürgerkrieg wurde lebhaft begrüßt. Im Verlaufe seiner Ausführungen über die Lage soll Außenminister Delbos insbesondere auf seine Besprechungen mit General Rydz-Smigly hingewiesen haben.

Am 15. September so über nächste Kabinettsrat und im Anschluß daran ein Ministerrat stattfinden.

Britischer Schritt gegen Giftgasverwendung in Spanien.

London, 7. September. Die britische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Madrid angewiesen, festzustellen, ob die Berichte über die Verwendung von Giftgasen im spanischen Bürgerkrieg der Wahrheit entsprächen. Gleichzeitig hat der britische Botschafter in Hendaye Auftrag erhalten, mit den übrigen Mitgliedern des dort versammelten Diplomatischen Korps Fühlung zu nehmen und in Zusammenarbeit mit ihnen die Militärgruppe auf die ernsten Folgen aufmerksam zu machen, die eine Verwendung von Giftgasen nach sich ziehen würde.

Preß Association zufolge sind diese beiden Schritte auf Berichte zurückzuführen, wonach die Nationalisten die Anwendung von Giftgasen als Vergeltungsmaßnahme für ein ähnliches Vorgehen der Marxisten angedroht haben sollen.

Mittwoch erste Sitzung des Ueberwachungsausschusses.

London, 7. September. Die britische Regierung hat den interessierten Mächten als Zeitpunkt für die erste Tagung des Internationalen Ausschusses für die Ueberwachung der Nichteinmischungsmaßnahmen im spanischen Bürgerkrieg den 9. September vorgeschlagen. Die Konferenz, die im Foreign Office stattfindet, wird unter dem Vorsitz des Finanzsekretärs im Schatzamt, Morrison, stehen. In dem Londoner Ueberwachungsausschuß werden etwa 24 Länder vertreten sein. In London wird erwartet, daß die portugiesische Regierung noch vor dem für Mittwoch vorgesehenen Zusammentritt des Ausschusses mitgeteilt haben wird, daß sie die Erklärungen über den Arbeitsbereich der Konferenz als befriedigend ansehe.

Stalin schwer erkrankt?

London, 7. September, People bringt einen Bericht ihres Pariser Sonderkorrespondenten, der behauptet, Stalin sei so krank, daß er jeden Augenblick sterben könne. Da Stalin unfähig sei, die Regierungsgeschäfte zu führen, hätten andere aus Furcht vor der wachsenden Opposition den „Säuberungsprozeß" fortgesetzt. Stalins Krankheit sei der Beweggrund für die Hinrichtung der kürzlich erschossenen 16 prominenten Bolschewisten. Ein Bolschewist, der dem Moskauer Blatbade entronnen sei, habe dem Korrespondenten erklärt, daß es gar keine Trotzkistische Verschwörung gegeben habe, sondern daß eben wegen des Zustandes Stalins die Welt und das russische Volk mit diesem angeblichen Komplott hinters Licht geführt worden sei. Stalin habe schon monatelang den Kreml nicht verlassen.

Sunday Expreß bringt die Meldung, daß die OGPU. neuerdings mit Pillen arbeite, durch die die Opfer in eine Art Hypnose versetzt würden und dann alles aussagten, was gewünscht werde.

Paris, 7. September. In einer Meldung über die Erkrankung Stalins berichtet der **Matin,** daß Stalin an einer Angina pectoris leide. Die Aerzte könnten nicht sagen, wie sein Ende sich gestalten werde. Er könne jeden Augenblick sterben. Seit zwei Jahren bereits sei Stalin ernstlich krank und nicht in der Lage, einen entscheidenden Anteil am Staatsleben zu nehmen. Dies sei jedoch nur den obersten kommunistischen Behörden bekannt. Die bekannteste Persönlichkeit bei der Volksfrontarmee, der Krieg, Woroschilow, der der Nachfolger Stalins sein könnte.

Die Krankheit Stalins werde aus Furcht vor der Linksopposition, die seit zwei Jahren im Zunehmen begriffen sei und die Absicht habe, sich beim Tode Stalins der Staatsgewalt zu bemächtigen, geheimgehalten. Vor drei Monaten sei der Gesundheitszustand des Diktators so besorgniserregend gewesen, daß die OGPU alle Personen verhaftet habe, die im Verdacht gestanden hätten, zur Linksopposition zu gehören oder mit ihr zu sympathisieren. Die OGPU habe befürchtet, daß der Tod Stalins Sowjetrußland in einen erneuten Bürgerkrieg stürzen könne.

Der Tod Stalins, der schnell eintreten könne, werde aller Wahrscheinlichkeit nach ernste Wirren zur Folge haben und vielleicht sogar zu einem Sturz der augenblicklichen Regierung führen.

Am 1. September sei Molotow nach Moskau gekommen. Gleich nach seinem Eintreffen habe eine Sitzung des Politbüros stattgefunden. Stalin habe an dieser Sitzung teilgenommen und angekündigt, daß er seinen Urlaub vorverlegen wolle. Zu Begleitung von drei Aerzten sei Stalin aufs Land abgereist, der Ort sei jedoch geheimgehalten worden. Mit einer starken persönlichen Bedeckung, aber dem Befehl des Tschekisten Karlson, sei Stalin in die Gegend von Gagry gereist, um sich dort einer Kur zu unterziehen. Die Mitglieder des Politbüros würden in seiner Abwesenheit mehr denn je bewacht. Jagoda, der Chef der OGPU, habe außerdem die Kraftwagenführer des Politbüros auswechseln lassen und ihm bekannte Leute als Wagenführer angestellt. Nur auf besonderen Ausweis könnten die Mitglieder des Politbüros das Gebäude des Zentralkomitees der Partei betreten. 50 Tschekisten bewachten das Haus.

Neue Erfolge der Nationalisten bei Toledo.

Lissabon, 7. September. Nach einer vom Sender Sevilla verbreiteten amtlichen Veröffentlichung der nationalistischen Südarmee haben die Nationalisten in der Gegend von Toledo wiederum zwei bedeutende Erfolge über die Roten errungen können.

Etwa 8 Kilometer von Talavera de la Reina in Richtung auf Madrid konnte am Sonntag eine starke feindliche Abteilung von den nationalistischen Truppen vernichtet werden. Die Niederlage der Roten war so vollständig, daß der Feind 425 Tote und 150 Gefangene, 10 Geschütze, über 30 Lastwagen, 2 Panzerwagen und zahlreiche Ausrüstungsstücke zurückließ. Die eigenen Verluste blieben trotz der Heftigkeit des Kampfes und der großen Ueberzahl der roten Truppen, die nach den Aussagen ihres gefangenen Führers etwa 7000 Mann stark waren, nur gering.

Im Norden von Toledo wurde ebenfalls siegreich gekämpft. Dort schlugen die Truppen des Generals Varela den Feind und erbeuteten u. a. 4 Maschinengewehre und einen Munitionszug. Die Roten hatten 130 Tote.

Ferner gelang es den Nationalsozialisten in der Nähe von Toledo zwei Regierungsflugzeuge vom Typ Potez abzuschießen.

Vor dem Fall San Sebastians?

Irun, 7. September. In dem Fort Guadalupe, das entgegen anderslautenden Nachrichten noch nicht von den Nationalisten besetzt ist, befanden sich auch am Montag noch 100 rote Verteidiger, die entschlossen sein sollen, bis zum Aeußersten auszuharren. Die nationalen Truppen haben bis jetzt noch nicht angegriffen, ihre ganze Aufmerksamkeit ist vielmehr auf die Kampfhandlungen bei Rentegui, Vatajes und San Sebastian gerichtet, wo der größte Teil der Eroberer von Irun bereits wieder im Gefecht steht.

Man rechnet damit, daß San Sebastian in Kürze fallen wird. Die Stadt befindet sich in einer äußerst kritischen Lage. Lebensmittel, Wasser und Verbandsmaterial gehen zur Neige, die Bevölkerung ist ausgehungert und verzweifelt; nur die Kanonen der Nationalisten verhindert die Uebergabe der Stadt.

Mit welchen Mitteln diese Leute arbeiten, sieht man daraus, daß noch am Sonntag der Sender San Sebastian den siegreichen Widerstand der Roten in Irun meldete und behauptete, die Stadt befinde sich in den Händen der Volksfront, und alle Angriffe der Nationalisten seien abgewiesen worden.

Roter Flieger über Irun.

Hendaye, 7. September. Am Sonntag erschien ein Flugzeug der Roten über Irun und Fuenterrabia. Es hatte offensichtlich die Absicht, die Löscharbeiten der Weißen in Irun zu stören und warf 30 Bomben über den beiden Orten ab, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Die Batterien und Maschinengewehre feuerten von allen Seiten auf den Apparat, wobei wieder Geschosse nach Hendaye herüberflogen. Bei den Schießen, die der Pilot über den Grenzgebiet zog, überflog er einwandfrei französisches Gebiet.

Keine Revolution in Honduras.

Guatemala, 6. September. Meldungen, die von einer Revolution in Honduras wissen wollen, können hier nicht bestätigt werden.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.